

# Schönburger Tageblatt

## Waldenburger Anzeiger

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten für die nächst erscheinende Nummer bis Vormittag 1/2 11 Uhr. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1.65 M., für den 2. und 3. Monat 1.10 M., für den 3. Monat 55 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate 1 Zeile 12 Pf., für auswärts u. im amtlichen Teile 15 Pf.

Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfwirter Fu. Hermann Richter; in Kaufungen bei Herrn Friedr. Janaschek; in Langenschursdorf bei Herrn Heinrich Stiegler; in Penzig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Vinus Friedemann; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Richter.

**Verantwortlicher Hr. 9** **Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.** **Scheckkonto beim Postamt Leipzig 4436**  
**Beiffach Nr. 8**  
Zugleich weit verbreitet in den Ortspfanden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 47.

Sonnabend, den 26. Februar

1916.

Witterungsbericht, aufgenommen am 25. Februar, Mittag 1 Uhr.

Thermometerstand + 1° C. (Morgens 8 Uhr — 0,6° C Tiefste Nachttemperatur — 1° C) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 76%. Taupunkt — 3°. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 1 Uhr 0,0 mm Daher Witterungsaussichten für den 26. Februar: Bewölkt mit Neigung zu Niederschlägen.

### Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 1. März 1916,

im Ratskeller zu Waldenburg von Vormittags 9 Uhr ab  
10 Rmtr. Bsh. und 3 Rmtr. Ndh Brennholz, 15 Rmtr. Bsh und 3 Rmtr. Ndh.

Brennrollen, 2 Rmtr. Bsh. Zaden, 91 Rmtr. ficht. Schneidkreuzig, 40,80 Wdh. Bsh. und 2,80 Wdh. Ndh. Reisig, ausbereitet im Forst, Häubler und Naundorf, sowie einige Parzellen Bsh. Stöcke im Forst zur Selbstgewinnung unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Niederwald-Remse.

## Die Italiener bei Durazzo geschlagen.

Das gesamte Waldgebiet von Beaumont ist in deutscher Hand.

In Berlin fand am Donnerstag die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt.

In der Eifel wird seit Donnerstag Trommelfeuer gehört.

Die „Növe“ hat wieder 6 englische Handelsschiffe im Atlantischen Ozean aufgebracht.

Der österreichisch-bulgarische Vormarsch hat die Höhe von Valona erreicht.

Unter den Alliierten herrscht Uneinigkeit, weil Italien sich weigert, auf den anderen Kriegsschauplätzen teilzunehmen.

Die Parteien in Italien drängen auf Kriegserklärung an Deutschland.

Lord Derby soll zum Minister für Luftschiffahrt ernannt werden.

In Böhmen sind 23.000 deutsche Kolonisten ausgewiesen.

Esad hat eine Proklamation an die Albaner erlassen.

Benizelos erklärt sich offen gegen den König von Griechenland.

Bulgarien überläßt das Kupferwerk vor den Deutschen zur Ausbeutung.

Die russisch-bulgarischen Verhandlungen über Bessarabien sind gescheitert.

In Santa Cruz ist ein englisches Schiff unter deutscher Flagge vor Anker gegangen.

Waldenburg, 25. Februar 1916.

Im englischen Unterhause wurde dieser Tage über die englischen Kriegsziele gesprochen. Der liberale Abgeordnete Mason sagte, das Parlament habe das Recht zu erfahren, wie die Lage auf den Kriegsschauplätzen sei und ob eine ehrenvolle Möglichkeit bestehe, diesen endlosen Kampf zu beenden. Auch die Abgeordneten Snowden und der frühere Minister Trevelyan, der bei Ausbruch des Krieges sein Amt niedergelegt hatte, fragten nach den Kriegszielen Englands. Darauf antwortete der Ministerpräsident Asquith:

„Ich habe in klaren, direkten, verständlichen und geistreichen Worten die Bedingungen mitgeteilt, unter denen wir in England gewillt sind, Frieden zu schließen. Ich will sie heute wiederholen. Unsere Alliierten sind mit ihnen vertraut und dem deutschen Reichskanzler sind sie wohl bekannt. Was ich am 9. November 1914 gesagt habe, wiederhole ich jetzt. Wir werden niemals das Schwert, das wir nicht leicht gezogen haben, wieder in die Scheide stecken, bis Belgien, und ich will hinzufügen, Serbien (Anhaltender Beifall) in vollem Maße alles und mehr als alles, das sie geopfert haben, wieder erlangen, bis Frankreich ausreichend gegen einen Angriff gesichert ist, bis die Rechte der kleineren Nationen Europas auf eine unangreifbare Grundlage gestellt sind, und bis die Militärherrschaft Preußens gänzlich und endgültig vernichtet ist. Was fehlt hierbei noch an Klarheit und Bestimmtheit? Ich frage Trevelyan und den deutschen Kanzler, wie ich es noch verständlicher machen soll und

was ich noch mehr tun soll, um ihn und alle unsere Feinde zu überzeugen, daß erst, wenn ein Friede auf diesen Grundlagen in Sicht und zu erreichen ist und nicht eher wir oder einer unserer tapferen Alliierten auch nur ein Jota davon ablassen werden, diesen Krieg weiter zu führen.“ (Stürmischer Beifall.)

Hierarch bleibt Deutschland nichts weiter übrig, als den Kampf auf Tod und Leben fortzusetzen. Für Deutschland ist es eine Lebensfrage, daß ihm die Garantien zugestanden werden, die es braucht zur freien ungehemmten Entfaltung seiner Kraft. Bis jetzt ist England noch nicht besiegt. Zwar ist es uns gelungen, den endgiltigen Plan der Ausschungerung Deutschlands zu nichte zu machen und wirtschaftlich ungeahnte Kräfte zu entwickeln, aber andererseits sind mit Ausnahme von Ostafrika doch fast alle unsere Kolonien in englische Hände gefallen, während wir nicht einen Quadratmeter englischen Bodens besetzen konnten; England hat in aller Stille Ägypten annektiert, und seine Truppen stehen auch nach der Niederlage bei Mesopotamien und beherrschen die Euphratmündung und den Persischen Golf. Und dann das Wichtigste: So stolz wir auch auf den wunderbaren Geist in unserer Marine sein dürfen, der so unwahrscheinlich kühne Taten vollbringt, wie die Fahrten der „Aegha“ und der „Növe“: all das ändert doch nichts an der Tatsache, daß die englische Flotte infolge ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit noch immer fast unumschränkt das Weltmeer beherrscht und uns von jeder überseeischen Verbindung abschneidet.

Unsere Waffen gegen Endland sind die Zeppeline und die Unterseeboote. Die letztere Waffe sucht uns Amerika zu entwinden. Unsere militärische Ueberlegenheit wird unsere Gegner zu Lande niederzwingen; dazu sind wir jetzt auf dem besten Wege. Gegen England hilft mir die Abschneidung der Zufuhr mit Hilfe unserer Unterseeboote. Am 2. März wird hier der Kampf beginnen. Es besteht alle Aussicht, daß in diesem Kampfe unser ärgster Feind unterliegen wird; dann werden wir deutsch mit unseren Vettern jenseits des Kanals reden.

### Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

In Bundesrat gelangten am Donnerstag zur Annahme der Entwurf einer Verordnung über das Verbot der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände, eine Aenderung der Verordnung über die Regelung der Preise für Getreide und Obst vom 11. November 1915, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Leinwand, eine Ergänzung der Verordnung über die Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffelroderei vom 16. September 1915, eine Aenderung der Verordnung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffelroderei vom 16. November 1915, sowie der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot einer besonderen Verschleimung des Verkaufes von Strid, Web- und Wirkwaren.

Die Steuervorlagen werden am Freitag veröffentlicht werden. Bei der Portorhöhung, von der im Zusammenhange mit den neuen Steuervorlagen die Rede war, handelt es sich, wie man in parlamentarischen Kreisen sich erzählt, um eine Erhöhung des Briefpostos auf 15 und des Postartenpostos auf 7 Pfennige.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch

die vorher begonnene Aussprache über Zensur- und Versammlungsfragen bei der zweiten Sitzberatung fort. Die Resolutionen der Kommission wurden angenommen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow sagte dem bekannten Vertreter der Newyorker „World“, Dr. v. Wiegand, über unseren Handelskrieg, die deutsche Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß es in unseren Zeiten bewaffnete Handelsschiffe zu Verteidigungszwecken nicht mehr geben kann, und daß die Bewaffnung solcher Schiffe mit Kanonen und Artilleristen diese Schiffe zu Hilfskreuzern für Offenszwecke stempelt, und zwar vorzüglich und tatsächlich. Bei den Bedingungen des modernen Seekrieges bestehe kein Rechtsgrund mehr für die Armierung von Handelsschiffen. Das internationale Gesetz, das seiner Zeit die Bewaffnung von Handelsschiffen zuließ, gilt nicht mehr, da es eingeführt wurde, als Kauffahrtsschiffe noch von Seeräubern und Piraten angegriffen wurden. Seeräuberei und Piratenschiffe bestehen schon seit 50 Jahren nicht mehr. Mit dem Erlöschen der Rechtsvorsatzung erlischt das Gesetz. Die Pariser Konvention von 1856 machte auch der Kaperei ein Ende dadurch, daß die Signatarmächte dieser Konvention Kaperverbriele nicht mehr ausstellten. Es ist richtig, daß die Vereinigten Staaten diese Konvention nicht unterzeichnet haben, aber das berührt den gegenwärtigen Streitfall nicht, da ja die Vereinigten Staaten nicht zu den kriegsführenden Mächten gehören. Ueber Amerikas Stellungnahme zu allen diesen Fragen liegen in Berlin amtliche Meldungen noch nicht vor.

Ueber die neue Tabaksteuerung, die unter den unmitttelbar vor ihrer amtlichen Bekanntgabe stehenden Reichssteuer Vorlagen einen ersten Platz einnimmt, kann die „Köln. Volksztg.“ bereits nähere Mitteilungen machen. Danach sind die seit Monaten zwischen der Reichsfinanzverwaltung und den Tabakinteressenten schwebenden Verhandlungen über die Form der künftigen Mehrbelastung des Tabaks zum Abschluß gebracht worden. Ein Zigarrenmonopol kommt nicht in Frage, ebenso ist von einer Handrollesteuer abgesehen worden. Es wird vielmehr dem Reichstag eine Erhöhung der Tabaksteuer vorgeschlagen werden, und zwar von 85 M. auf 135 M. und des Wertzolles von 40 auf 65 v. H. Diese Mehrbelastung bedeutet eine Verteuerung der Herstellung der Zigarren um 22 v. H. Es wird zu einer Preiserhöhung im Kleinhandel von etwa 50 v. H. kommen, wobei die bisher billigsten Zigarrensorten bis zu sieben Pfennig wahrscheinlich ganz aus dem Handel verschwinden werden.

Laut „Köln. Volksztg.“ ist in der Eifel seit Montag sehr starker Kanonendonner vernnehmbar. Am Dienstag früh setzte Trommelfeuer ein, das selbst bei geschlossenem Fenster sehr gut vernnehmbar war. Auf freier Höhe, besonders am Rande von Fichtenwäldchen, dröhnen die Schläge besonders stark. Trotz dem herrschenden Nordwinde unterscheidet man die schweren Schläge der großen Geschütze und das anhaltende eiserne Rollen der kleineren Geschütze. Die Kanonade läßt sich vergleichen mit dem Trommelfeuer bei der Septemberrückzug und der Kanonade im Oktober.

Da die diesjährige Versammlung des Bundes der Landwirte wiederum ausfällt, war die öffentliche Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft am Donnerstag um so zahlreicher besucht. Graf v. Schwerin-Idwitz eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Dekonomierat Vibrans hielt einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Grenzen der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft nach dem Kriege. Er kam zu dem Ergebnis, daß wir nicht nur einen siebenjährigen Krieg durchhalten, sondern auch daß, wenn so gewirtschaftet werden könne und wir